

Asylpolitik als Wechselgrund bei den bayerischen Landtagswahlen 2018 – Analyse der Wählerwanderung von der CSU zu den Grünen



Kristin Langguth und Benedikt Steinbach

Der Mixed-Method-Ansatz am Beispiel des LFP zur Bayerischen Landtagswahl 2018, WS 2018/19 Universität Regensburg

Einleitung

Wahluntersuchungen auf Bundesebene haben gezeigt, dass die langfristigen Bindungen der Wähler zu einer Partei abnehmen. Die inhaltliche Themensetzung der Parteien erlangt zunehmende Bedeutung für die Wahlentscheidung. Die Grünen konnten neben der AfD bei den Landtagswahlen 2018 in Bayern am meisten Wähler mobilisieren. In der Vergangenheit haben die Grünen mit dem Thema Umwelt- und Klimapolitik gerade bei jungen, weiblichen und gut gebildeten Wählern in den städtischen Regionen punkten können. Die hohen Zugewinne aus dem Lager der CSU lassen bei dieser Wahl vermuten, dass es die Grünen geschafft haben, sich thematisch auch im Politikfeld Migration und innere Sicherheit als gemäßigte Alternative zur CSU zu positionieren. In der folgenden Studie soll untersucht werden, welchen Einfluss das Thema Asylpolitik auf den Parteiwechsel von der CSU zu den Grünen hat.

Theoretischer Bezugsrahmen

Die ökonomische Theorie der Demokratie von Downs (1957) geht davon aus, dass Parteien bzw. Kandidaten bei Wahlen unterschiedliche Politikangebote machen. Daraufhin entscheiden sich die Wähler anhand ihrer eigenen bestimmbaren Politikpräferenzen für ein bestimmtes Angebot. Downs ordnete die politischen Themen (Issues) dabei in eine Links-Rechts-Dimension ein. Es wird angenommen, dass Wähler hinsichtlich eines Issues einen Idealpunkt auf diesem Kontinuum besitzen. Ein Parteiwechsel erfolgt dann, wenn das thematische Angebot einer neuen Partei näher am Idealpunkt des Wählers liegt, als das thematische Angebot der zuletzt gewählten Partei.

Spezifikation der abhängigen Variablen

In diesem Beitrag untersuchen wir den Einfluss des Themas Asylpolitik auf den Parteiwechsel von der CSU zu den Grünen bei den Landtagswahlen in Bayern 2018. Als Wechselwähler werden all diejenigen Wähler definiert, die bei den Landtagswahlen 2013 mit ihrer Zweitstimme die CSU gewählt haben und bei den Landtagswahlen 2018 mit ihrer Zweitstimme die Grünen gewählt haben. Da die Erststimme bei den Landtagswahlen auch personenspezifisch abgegeben wird, wird sie in unserer Analyse nicht berücksichtigt.

Hypothesen

- Die Wahlprogramme der CSU und der Grünen unterscheiden sich beim Thema Asylpolitik in wesentlichen Punkten
- Wenn Parteiwechsel von der CSU zu den Grünen, dann aufgrund Asylpolitik
- Wenn faktische Unterschiede im Parteiprogramm, dann stimmen diese mit den von den Wählern wahrgenommenen inhaltlichen Unterschieden überein
- Je höher die Distanz zwischen den inhaltlichen Angeboten der beiden Parteien und den persönlichen Einstellungen der Wähler, desto größer die Wechselwahrscheinlichkeit

Methoden und Operationalisierung

QUANTITATIVE ANALYSE:

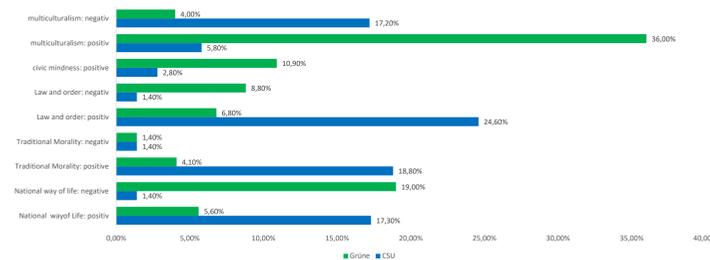
- Nachwahlbefragungen** am 14. Oktober 2018 („Exit Polls“) an 25 Standorten, davon 10 im Stadtgebiet Regensburg, 10 in der Oberpfalz und 5 in Niederbayern
- schriftlicher, doppelseitiger **Fragebogen** (N = ca. 6.200)
- Online-Befragung** in Bayern zur detaillierten Erfassung von Wahlentscheidungen (N = ca. 2.000)
- Die Teilnehmer des Onlinefragebogen weisen einen überdurchschnittlich hohen Bildungsabschluss auf und die Repräsentativität der Stichprobe ist deshalb anzuzweifeln

QUALITATIVE ANALYSE:

- Codierung der Wahlprogramme von CSU und Grünen nach dem Codeschema des **Party Manifesto Project**
- Analyse des Kapitels *Bayern und die Welt- Zusammenhalt macht stark* im **Wahlprogramm der Grünen** zu den Landtagswahlen in Bayern 2018. Anzahl der asylbezogenen Aussagen : n = 147
- Analyse der Kapitel *Sicherheit und Ordnung an erster Stelle* und *Wer zu uns kommt, muss sich an unsere Werte halten* im **Wahlprogramm der CSU** zu den Landtagswahlen in Bayern 2018. Anzahl der asylbezogenen Aussagen im Wahlprogramm der CSU: n = 70

Qualitative Wahlprogrammanalyse

Abbildung 1: Analyse der asylpolitischen Aussagen in den Wahlprogrammen



Anmerkung: Codiert nach Vorlage des Codeschemas des Party Manifesto Projects.

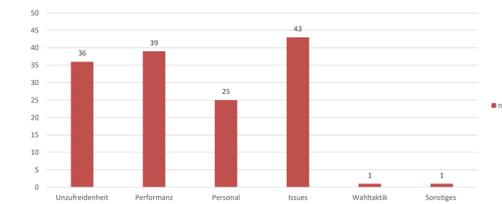
- Die Addition der positiven und negativen Aussagen zu einem Themenkomplex ergeben jeweils einen Gesamtindex in Prozentpunkten:
- **Multikulturalismus:** Grüne = +32,0; CSU = -11,4 (Differenz = 43,4)
- **Law and Order:** Grüne = -2,0; CSU = +23,2 (Differenz = 24,2)
- **Traditional Morality:** Grüne = +2,7; CSU = +17,4 (Differenz = 14,7)
- **National way of life:** Grüne = -13,4; CSU = 15,9 (Differenz = 29,3)
- Die asylpolitischen Aussagen der Parteien unterscheiden sich in allen relevanten Kategorien deutlich

CODESCHEMA:

- National Way of Life: Positive**
Favourable mentions of the manifesto country's nation, history, and general appeals.
- National Way of Life: Negative**
Unfavourable mentions of the manifesto country's nation and history.
- Traditional Morality: Positive**
Favourable mentions of traditional and/or religious moral values.
- Traditional Morality: Negative**
Opposition to traditional and/or religious moral values.
- Law and Order: Positive**
Favourable mentions of strict law enforcement, and tougher actions against domestic crime.
- Law and Order: Negative**
Favourable mentions of less law enforcement or rejection of plans for stronger law enforcement.
- Civic Mindedness: Positive**
Appeals for national solidarity and the need for society to see itself as united. Calls for solidarity with and help for fellow people, familiar and unfamiliar.
- Multiculturalism: Positive**
Favourable mentions of cultural diversity and cultural plurality within domestic societies.
- Multiculturalism: Negative**
The enforcement or encouragement of cultural integration. Appeals for cultural homogeneity in society.

Auswertung der Exit Polls

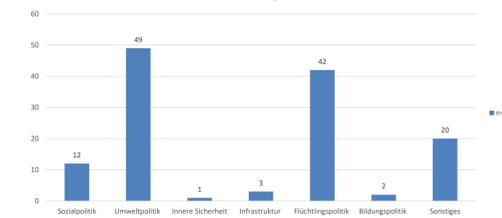
Abbildung 2: Wechselgründe



Anmerkung: Daten der Wechselwähler von der CSU zu den Grünen aus der Exit-Poll-Befragung: Falls Sie heute mit Ihrer Zweitstimme anders als bei der Landtagswahl 2013 gewählt haben: Können Sie uns bitte den wichtigsten Grund dafür nennen?

- In der Exit-Poll-Befragung werden politische Themen (Issues) als häufigster Grund für einen Parteiwechsel von der CSU zu den Grünen angegeben
- Auch die Performanz der CSU als Regierungspartei, die allgemeine Unzufriedenheit mit der CSU und das politische Personal spielen bei der Wechselwahl eine wichtige Rolle
- Wahltaktische und sonstige Gründe spielen bei der Wahlentscheidung eine zu vernachlässigende Rolle

Abbildung 3: Issues



Anmerkung: Daten der Wechselwähler von der CSU zu den Grünen aus der Exit-Poll-Befragung: Welches politische Thema hat Ihre Wahlentscheidung bei der heutigen Landtagswahl am stärksten beeinflusst?

- **Umweltpolitik und Flüchtlingspolitik** gelten als die wichtigsten Issues bei der Wechselwahl von der CSU zu den Grünen
- Auch die Sozialpolitik und andere nicht im Codeschema erfassten Themen werden häufig als entscheidende Themen genannt

Auswertung des Onlinefragebogens

Tabelle 1: Punktbiseriale Korrelationsanalyse

	Wechselwahl CSU/Grüne	N
Asylplan	-,104 (n.s.) ,153	190
Kreuzerlass	,370** ,000	190
Polizeiaufgabengesetz	-,719** ,000	202

Signifikanztest auf 95%-Konfidenzniveau: ** p < 0,01, n.s. = nicht signifikant

Anmerkung: Daten aus dem Onlinefragebogen. Untersuchungseinheit bestehend aus allen Wechselwählern CSU/Grüne und allen Stammwählern CSU (N=205). Untersucht wurde der Einfluss der politischen Einstellung hinsichtlich der Themen Asylplan (1= stimme gar nicht zu, 5= stimme voll und ganz zu), Kreuzerlass und Polizeiaufgabengesetz auf die Entscheidung die Entscheidung Wechselwahl(ja/nein).

- Zwischen der Bewertung des Kreuzerlasses und der Wechselwahl CSU/Grüne ist ein schwacher positiver Zusammenhang erkennbar (r = 0,370)
- Je höher die Zustimmung zum Kreuzerlass, desto höher die Wahrscheinlichkeit eines Wechsels von der CSU zu den Grünen
- Zwischen der Bewertung des Polizeiaufgabengesetzes und der Wechselwahl CSU/Grüne ist ein starker negativer Zusammenhang erkennbar (r = -0,719)
- Je niedriger die Zustimmung zum Polizeiaufgabengesetz, desto höher die Wahrscheinlichkeit eines Wechsels von der CSU zu den Grünen

Schlussfolgerung

- Nach den empirischen Untersuchungen unterscheiden sich die Wahlprogramme der CSU und den Grünen vor allem in den Themenbereichen Multikulturalismus, Law and Order und National Way of Life (Hypothese 1 ✓)
- Die Asylpolitik ist nach der Umweltpolitik das wichtigste Thema für die Wechselwahl von der CSU zu den Grünen (Hypothese 2 ✗)
- Je höher negativer die persönliche Bewertung des Kreuzerlasses, desto höher die Wechselwahrscheinlichkeit von der CSU zu den Grünen (Hypothese 1 ✓)

Literaturangaben

- Downs, Anthony (1957): An economic theory of democracy. New York.
- Hofrichter, Jürgen/ Kunert, Michael (2005): Wählerwanderung bei der Bundestagswahl 2005: Umfang, Struktur und Motive des Wechsels in: Gabriel, Oscar W. / Weßels, Bernhard / Falter, Jürgen W. (Hrsg.): Wahlen und Wähler, Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2005. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009.
- Werner, Annika/ Lacewell, Onawa/ Volkens, Andrea (2015): Manifesto Coding Instructions. Online unter https://manifesto-project.wzb.eu/down/papers/handbook_2014_version_5.pdf. Zuletzt abgerufen am 31.01.2019
- Bündnis 90/ Die Grünen (2018): Mit uns in die Zukunft: Programm für die bayerische Landtagswahl am 14. Oktober 2018, Online unter <https://gruene-bayern.de/programm/>. Zuletzt abgerufen am 31.01.2019.
- Christlich Soziale Union (2018): Ja zu Bayern! Das Programm zur Bayernwahl. Online unter https://www.csu.de/common/csu/content/csu/hauptnavigation/dokumente/2018/CSU-Wahlprogramm_JA_ZU_BAYERN.pdf. Zuletzt abgerufen am 31.01.2019.

Vergleich der Themenagenden von Parteien und Wählern – Eine Analyse mit MAXQDA

Raphael Richter

Motive zur Wechselwahl bzw. wahlentscheidendes Thema bei der LTW 2018 in Bayern – Eine anwendungsorientierte Einführung in die Inhaltsanalyse mit MAXQDA, Sommersemester 2019

Einleitung

Die Erklärung der individuellen Wahlentscheidung ist in der Wahlforschung von entscheidender Bedeutung. Vor allem durch die sinkende Parteiidentifikation und den Rückgang der Stammwählerschaft stellt sich vermehrt die Frage, was das Wahlverhalten bestimmt. Ein Blick auf aktuelle Analysen der Wechselwahl zeigt dabei, dass die Sachfragenorientierung in der Wahlentscheidung eine immer größere Rolle spielt: Nachwahlbefragungen zur Landtagswahl und Bundestagswahl 2013 in Bayern ergaben, dass das wichtigste Motiv der Wechselwähler mit 26,8% (Landtagswahl) und 34,4% (BTW) inhaltliche Gründe waren (A. Klima et al. 2017: S.111-114). Am Beispiel des Wechselwahlmotivs wird somit die Bedeutung der Sachfragen für die Wahlentscheidung

deutlich. Auch eine der wichtigsten Theorien des Wahlverhaltens, der sozial-psychologische Ansatz, sieht Sachfragen als mitentscheidend für die Wahlentscheidung. Aufgrund dieser Wichtigkeit der Themen, stellt sich die Frage, ob eine Übereinstimmung der Parteien und der Wähler in den Themen (mit)entscheidend für den Wahlerfolg ist. Am Beispiel der SPD (des nach Prozentpunkten größten Verlierers der bayerischen Landtagswahl 2018) und der AfD (des nach Prozentpunkten größten Gewinners) wurde daher die Übereinstimmung der Themenagenden untersucht. Grundlage der Analyse sind die Wahlprogramme beider Parteien und Exit Polls zur bayerischen Landtagswahl 2018.

Theoretischer Bezugsrahmen

- Sozialpsychologischer Ansatz:** Zentral für das Wahlverhalten: Trias aus Parteiidentifikation, Sachfragenorientierung und Kandidatenorientierung (Campbell et al. 1960)
→ Sachfragen (mit)entscheidend für Wahlentscheidung
+ hohe Erklärungskraft dieses Ansatzes für den deutschen Kontext

- Salienztheorie:** Parteien grenzen sich in ihren (Wahl)Programmen besonders durch Hervorhebung bestimmter Themen voneinander ab (bei starken inhaltlichen Überschneidungen) (Budge et al. 1987)

- Hängt der Wahlerfolg davon ab, ob die Parteien mit ihren Themen die Wähler erreichen?

- Bei einer erfolgreichen Partei müssen die Themen der Wähler und die der Partei (in großen Teilen) übereinstimmen, bei erfolglosen Parteien muss die Übereinstimmung geringer ausfallen

→ Stimmen die Themenagenden der SPD (größten Verluste bei der Landtagswahl 2018) und der AfD (größten Gewinne) mit der Themenagenda der Wähler beider Parteien im Jahr der Landtagswahl 2018 in Bayern überein?

Hypothesen

- Themenagenden der AfD und der AfD-Wähler stimmen deutlich stärker überein als die Themenagenden der SPD und der SPD-Wähler
- Themenagenden des AfD-Wahlprogramms und der AfD-Wähler stimmen stark überein
- Themenagenden des SPD-Wahlprogramms und der SPD-Wähler stimmen schwach überein

Resultate der deskriptiven Analyse

Umfang Wahlprogramme

- Die Anzahl der Codings liegt beim Wahlprogramm der **SPD** deutlich höher: 233 zu 143
- Gründe:
 - Größerer Umfang des Wahlprogramms: Zwar hat das Programm der **AfD** mehr Seiten, die Anzahl der Wörter ist im **SPD** Wahlprogramm aber um 20% höher
 - Mehr Forderungen (u. a. Gesetze) im SPD Wahlprogramm

Umfang Exit Polls

- Von **2733** Befragten, die bei der Nachwahlbefragung angaben AfD oder SPD gewählt zu haben, haben **1563** eine Antwort auf die Frage nach dem wahlentscheidenden Thema gegeben (57%)

Tabelle 1: Kodierung der Wahlprogramme

	Codings	Seitenanzahl	Wörter
SPD Wahlprogramm	233	72	ca. 24.000
AfD Wahlprogramm	143	99	ca. 20.000
Gesamt	376	171	44.000

Tabelle 2: Exit Poll Befragte 2018

	Exit Poll Befragte AfD und SPD	Antwort auf q8
SPD Wähler	1654	928 (56%)
AfD Wähler	1079	635 (59%)
Gesamt	2733	1563 (57%)

Abbildung 1: Wortwolke AfD



Wortwolken der Angaben der Wähler auf die Frage nach wahlentscheidendem Thema

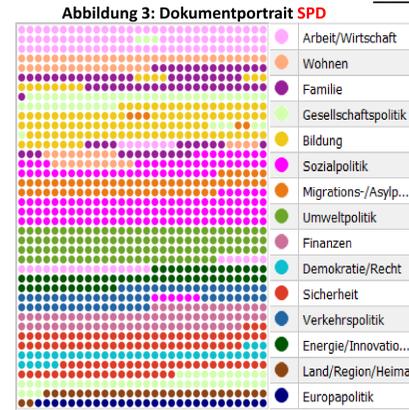
- Wortwolke der **AfD**-Wähler zeigt deutliche Dominanz des Themas „Migrations-/Asylpolitik“ → Großteil der Begriffe zu diesem Thema und die Größe von Begriffen wie „Flüchtlingspolitik“ und „Asyl“ unterstreicht Dominanz
- Bei der Wortwolke der **SPD**-Wähler weist die Größe der Begriffe „Gerechtigkeit“ und „Flüchtlingspolitik“ sowie weiterer synonyme Begriffe auf einen Fokus auf die Themen „Sozialpolitik“ bzw. „Migrations-/Asylpolitik“ hin

Abbildung 2: Wortwolke SPD

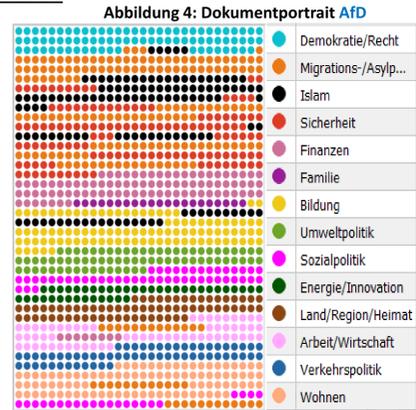


Resultate der erklärenden Analyse

Dokument-Portraits der Wahlprogramme: Verteilung und Umfang der Themen

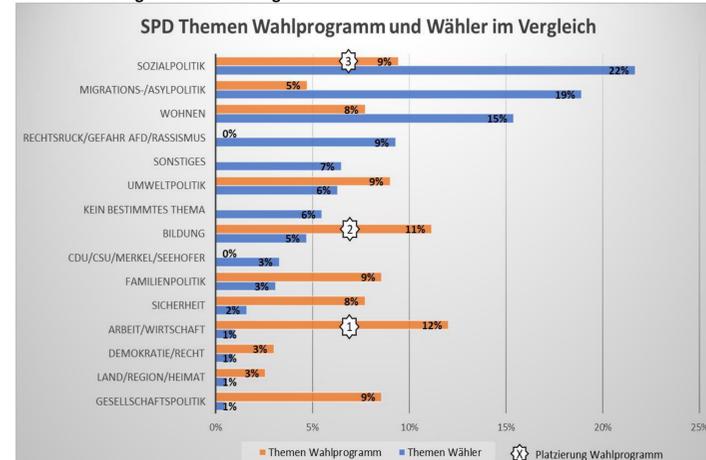


- Relativ klare Abgrenzung der Themen und eine ausgeglichene Verteilung im Wahlprogramm der **SPD**, kein Thema sticht besonders stark hervor
- Einzig das Thema „**Arbeit/Wirtschaft**“ kommt in vielen Kapiteln außerhalb des zugehörigen vor und wird damit fokussiert
- Auch das Thema „**Gesellschaftspolitik**“ kommt im ganzen Wahlprogramm vor, hat jedoch kein eigenes Kapitel
- Dominanz des Themas „**Migrations-/Asylpolitik**“ im Wahlprogramm der **AfD**: Zugehöriges Kapitel nimmt einen großen Teil des Wahlprogramms ein und kommt darüber hinaus in vielen anderen Kapiteln vor
- Auch das Thema „**Islam**“ kommt quer durch fast alle Kapitel vor, obwohl es kein eigenständiges Kapitel hat
- Außerdem auffällig: Überschneidung bzw. Vermengung der Themen „**Sicherheit**“, „**Migrations-/Asylpolitik**“ und „**Islam**“
→ Zeigt deutlich den Versuch der AfD, einen notwendigen Zusammenhang dieser Themen herzustellen bzw. zu inszenieren + Antiislamische Haltung wird nochmals verstärkt



Ranking der Themen der Wähler und der Themen der Wahlprogramme

Abbildung 5: Themenranking SPD



Anmerkung: Sortiert nach den Themen der Wähler; Aus Gründen der Übersichtlichkeit der Darstellung wurden Themen mit keiner bis sehr geringer Häufigkeit zum Teil nicht in die Grafiken mitaufgenommen

- Nach Kodierung der Themen der Wähler zeigt sich, dass für die **SPD**-Wähler vor allem die Themen „Sozialpolitik“, „Migrations-/Asylpolitik“ und „Wohnen“ wahlentscheidend waren
- Im Wahlprogramm der SPD spielt nur das Thema „Sozialpolitik“ auch eine größere Rolle (9%), das Thema „Migrations-/Asylpolitik“ hingegen nimmt nur einen kleinen Teil ein (5% bzw. zehntgrößter Anteil)
- Auch das Thema „Rechtsruck/Gefahr AfD/Rassismus“ spielt im Wahlprogramm keine Rolle, für die Wähler ist es aber wichtig (9%)
- Dagegen ist das größte Thema des Wahlprogramms „Arbeit/Wirtschaft“ (12%) für die Wähler unbedeutend (1%)
- Keine große Übereinstimmung in den Themenagenden

- Der Rangkorrelationskoeffizient nach Spearman bestätigt dies: für den Vergleich der SPD beträgt $r_s=0,315$, wobei die Korrelation nicht signifikant ist
- **Damit kann keine statistisch signifikante Korrelation festgestellt werden, die Übereinstimmung der Themenagenden des SPD-Wahlprogramms und der SPD-Wähler fällt eher gering aus, Hypothese 3 ist vorläufig bestätigt**

Tabelle 3: Rangkorrelation

	SPD	AfD
Spearman-Rho	0,315	0,482*

* $p <= 0,05$; Bei der Berechnung wurden die Kategorien „Sonstiges“ und „Kein bestimmtes Thema“ ausgeschlossen (Restkategorie)

- Der Rangkorrelationskoeffizient nach Spearman bestätigt die Beobachtung der an vielen Stellen gegebenen Übereinstimmung der Themenagenden mit einem Wert von 0,482 (die Korrelation ist signifikant)
- **Es besteht somit ein mittlerer bis starker positiver Zusammenhang zwischen der Themenagenda der AfD-Wähler und der des AfD-Wahlprogramms, Hypothese 2 kann als vorläufig bestätigt gelten**

Schlussfolgerung

- Sowohl die Analyse der Themenrankings der **AfD**, als auch der Rangkorrelationskoeffizient nach Spearman zeigen eine relativ starke Übereinstimmung der Themenagenden. Vor allem der starke Fokus auf das Thema Migrations- und Asylpolitik, das für Wähler wie Partei mit Abstand an erster Stelle steht, zeigt die hohe Übereinstimmung der Themenagenden. Damit liegt die Vermutung nahe, dass die AfD die entscheidenden Themen fokussiert hat und die Wähler mit ihren Themen erreicht hat.
- Die Themenagenden der **SPD** und der SPD-Wähler stimmen hingegen nur schwach überein, die SPD fokussiert im Wahlprogramm andere Themen als die Wähler als entscheidend ansehen. Im Vergleich ist die Übereinstimmung der AfD Themenagenden deutlich größer, womit sich auch Hypothese 1 bestätigt.
- Auf Grundlage der Analyse von zwei Parteien kann offensichtlich nicht darauf geschlossen werden, dass eine Übereinstimmung der Parteien und der Wähler in den Themen (mit)entscheidend für den Wahlerfolg ist. Dennoch weist diese Analyse auf einen grundsätzlichen Zusammenhang hin, der sich für die Beispiele der SPD und AfD für die bayerische Landtagswahl 2018 bestätigt hat.

Literaturangaben

- Budge, I., Robertson, D., Hearl, D. (1987). Ideology, strategy and party change: Spatial analysis of post-war election programs in 19 democracies. Cambridge University Press.
- Campbell, A., Converse, P. E., Miller, W. E., & Stokes, D. E. (1960). The American Voter. The University of Chicago Press.
- Klima, A., Küchenhoff, H., Selzer, M. & Thurner, P. (2017). Exit Polls und Hybrid-Modelle: Ein neuer Ansatz zur Modellierung von Wählerwanderungen. Springer-Verlag.

Anmerkung: In den Wortwolken sind nur die häufigsten Wörter dargestellt, die Größe eines Wortes ist von der Häufigkeit abhängig

Vergleich der Themenagenden von Parteien und Wählern – Eine Analyse mit MAXQDA

Raphael Richter

Motive zur Wechselwahl bzw. wahlentscheidendes Thema bei der LTW 2018 in Bayern – Eine anwendungsorientierte Einführung in die Inhaltsanalyse mit MAXQDA, Sommersemester 2019

Einleitung

Die Erklärung der individuellen Wahlentscheidung ist in der Wahlforschung von entscheidender Bedeutung. Vor allem durch die sinkende Parteiidentifikation und den Rückgang der Stammwählerschaft stellt sich vermehrt die Frage, was das Wahlverhalten bestimmt. Ein Blick auf aktuelle Analysen der Wechselwahl zeigt dabei, dass die Sachfragenorientierung in der Wahlentscheidung eine immer größere Rolle spielt: Nachwahlbefragungen zur Landtagswahl und Bundestagswahl 2013 in Bayern ergaben, dass das wichtigste Motiv der Wechselwähler mit 26,8% (Landtagswahl) und 34,4% (BTW) inhaltliche Gründe waren (A. Klima et al. 2017: S.111-114). Am Beispiel des Wechselwahlmotivs wird somit die Bedeutung der Sachfragen für die Wahlentscheidung

deutlich. Auch eine der wichtigsten Theorien des Wahlverhaltens, der sozial-psychologische Ansatz, sieht Sachfragen als mitentscheidend für die Wahlentscheidung. Aufgrund dieser Wichtigkeit der Themen, stellt sich die Frage, ob eine Übereinstimmung der Parteien und der Wähler in den Themen (mit)entscheidend für den Wahlerfolg ist. Am Beispiel der SPD (des nach Prozentpunkten größten Verlierers der bayerischen Landtagswahl 2018) und der AfD (des nach Prozentpunkten größten Gewinners) wurde daher die Übereinstimmung der Themenagenden untersucht. Grundlage der Analyse sind die Wahlprogramme beider Parteien und Exit Polls zur bayerischen Landtagswahl 2018.

Theoretischer Bezugsrahmen

- Sozialpsychologischer Ansatz:** Zentral für das Wahlverhalten: Trias aus Parteiidentifikation, Sachfragenorientierung und Kandidatenorientierung (Campbell et al. 1960)
→ Sachfragen (mit)entscheidend für Wahlentscheidung
+ hohe Erklärungskraft dieses Ansatzes für den deutschen Kontext

- Salienztheorie:** Parteien grenzen sich in ihren (Wahl)Programmen besonders durch Hervorhebung bestimmter Themen voneinander ab (bei starken inhaltlichen Überschneidungen) (Budge et al. 1987)

- Hängt der Wahlerfolg davon ab, ob die Parteien mit ihren Themen die Wähler erreichen?

- Bei einer erfolgreichen Partei müssen die Themen der Wähler und die der Partei (in großen Teilen) übereinstimmen, bei erfolglosen Parteien muss die Übereinstimmung geringer ausfallen

→ Stimmen die Themenagenden der SPD (größten Verluste bei der Landtagswahl 2018) und der AfD (größten Gewinne) mit der Themenagenda der Wähler beider Parteien im Jahr der Landtagswahl 2018 in Bayern überein?

Hypothesen

- Themenagenden der AfD und der AfD-Wähler stimmen deutlich stärker überein als die Themenagenden der SPD und der SPD-Wähler
- Themenagenden des AfD-Wahlprogramms und der AfD-Wähler stimmen stark überein
- Themenagenden des SPD-Wahlprogramms und der SPD-Wähler stimmen schwach überein

Resultate der deskriptiven Analyse

Umfang Wahlprogramme

- Die Anzahl der Codings liegt beim Wahlprogramm der **SPD** deutlich höher: 233 zu 143
- Gründe:
 - Größerer Umfang des Wahlprogramms: Zwar hat das Programm der **AfD** mehr Seiten, die Anzahl der Wörter ist im **SPD** Wahlprogramm aber um 20% höher
 - Mehr Forderungen (u. a. Gesetze) im SPD Wahlprogramm

Umfang Exit Polls

- Von **2733** Befragten, die bei der Nachwahlbefragung angaben AfD oder SPD gewählt zu haben, haben **1563** eine Antwort auf die Frage nach dem wahlentscheidenden Thema gegeben (57%)

Tabelle 1: Kodierung der Wahlprogramme

	Codings	Seitenanzahl	Wörter
SPD Wahlprogramm	233	72	ca. 24.000
AfD Wahlprogramm	143	99	ca. 20.000
Gesamt	376	171	44.000

Tabelle 2: Exit Poll Befragte 2018

	Exit Poll Befragte AfD und SPD	Antwort auf q8
SPD Wähler	1654	928 (56%)
AfD Wähler	1079	635 (59%)
Gesamt	2733	1563 (57%)

Abbildung 1: Wortwolke AfD



Wortwolken der Angaben der Wähler auf die Frage nach wahlentscheidendem Thema

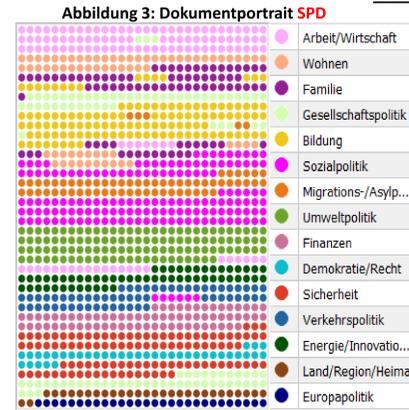
- Wortwolke der **AfD**-Wähler zeigt deutliche Dominanz des Themas „Migrations-/Asylpolitik“ → Großteil der Begriffe zu diesem Thema und die Größe von Begriffen wie „Flüchtlingspolitik“ und „Asyl“ unterstreicht Dominanz
- Bei der Wortwolke der **SPD**-Wähler weist die Größe der Begriffe „Gerechtigkeit“ und „Flüchtlingspolitik“ sowie weiterer synonyme Begriffe auf einen Fokus auf die Themen „Sozialpolitik“ bzw. „Migrations-/Asylpolitik“ hin

Abbildung 2: Wortwolke SPD

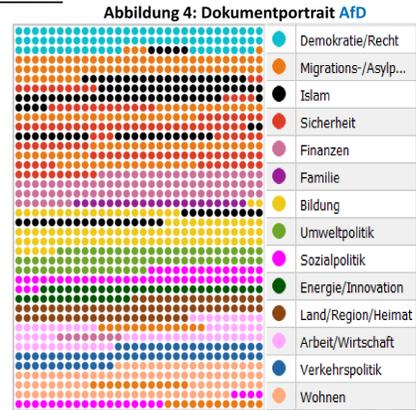


Resultate der erklärenden Analyse

Dokument-Portraits der Wahlprogramme: Verteilung und Umfang der Themen

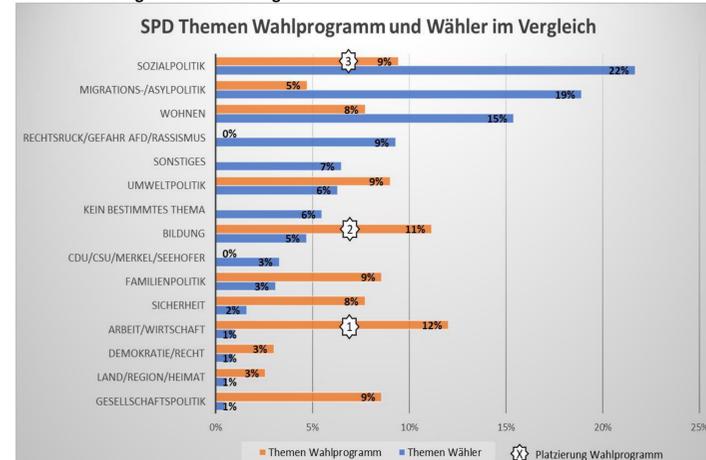


- Relativ klare Abgrenzung der Themen und eine ausgeglichene Verteilung im Wahlprogramm der **SPD**, kein Thema sticht besonders stark hervor
- Einzig das Thema „**Arbeit/Wirtschaft**“ kommt in vielen Kapiteln außerhalb des zugehörigen vor und wird damit fokussiert
- Auch das Thema „**Gesellschaftspolitik**“ kommt im ganzen Wahlprogramm vor, hat jedoch kein eigenes Kapitel
- Dominanz des Themas „**Migrations-/Asylpolitik**“ im Wahlprogramm der **AfD**: Zugehöriges Kapitel nimmt einen großen Teil des Wahlprogramms ein und kommt darüber hinaus in vielen anderen Kapiteln vor
- Auch das Thema „**Islam**“ kommt quer durch fast alle Kapitel vor, obwohl es kein eigenständiges Kapitel hat
- Außerdem auffällig: Überschneidung bzw. Vermengung der Themen „**Sicherheit**“, „**Migrations-/Asylpolitik**“ und „**Islam**“
→ Zeigt deutlich den Versuch der AfD, einen notwendigen Zusammenhang dieser Themen herzustellen bzw. zu inszenieren + Antiislamische Haltung wird nochmals verstärkt



Ranking der Themen der Wähler und der Themen der Wahlprogramme

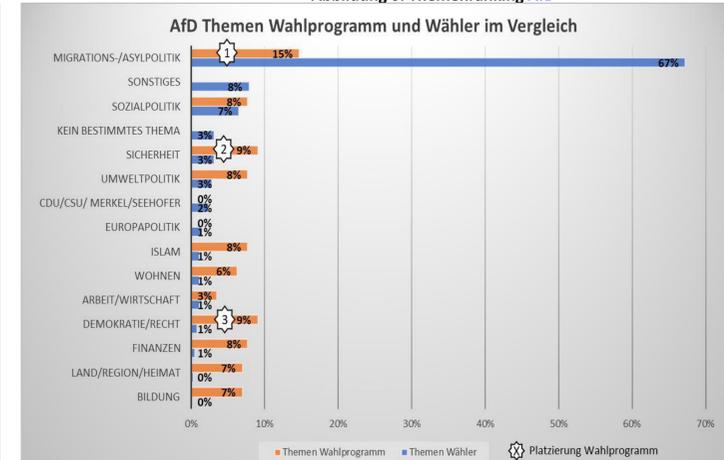
Abbildung 5: Themenranking SPD



Anmerkung: Sortiert nach den Themen der Wähler; Aus Gründen der Übersichtlichkeit der Darstellung wurden Themen mit keiner bis sehr geringer Häufigkeit zum Teil nicht in die Grafiken mitaufgenommen

- Nach Kodierung der Themen der Wähler zeigt sich, dass für die **SPD**-Wähler vor allem die Themen „Sozialpolitik“, „Migrations-/Asylpolitik“ und „Wohnen“ wahlentscheidend waren
- Im Wahlprogramm der SPD spielt nur das Thema „Sozialpolitik“ auch eine größere Rolle (9%), das Thema „Migrations-/Asylpolitik“ hingegen nimmt nur einen kleinen Teil ein (5% bzw. zehntgrößter Anteil)
- Auch das Thema „Rechtsruck/Gefahr AfD/Rassismus“ spielt im Wahlprogramm keine Rolle, für die Wähler ist es aber wichtig (9%)
- Dagegen ist das größte Thema des Wahlprogramms „Arbeit/Wirtschaft“ (12%) für die Wähler unbedeutend (1%)
- Keine große Übereinstimmung in den Themenagenden

Abbildung 6: Themenranking AfD



- Wie die Wortwolke der Angaben der **AfD**-Wähler schon zeigte, dominiert das Thema „Migrations-/Asylpolitik“ bei den Wählern sehr deutlich (67% der Wähler gaben das Thema an)
- Auch im Wahlprogramm wird dieses Thema auffällig am stärksten fokussiert (15%)
- Thema „**Migrations-/Asylpolitik**“ steht somit sowohl im Wahlprogramm als auch bei den Wählern mit großem Abstand an erster Stelle
- Auch bei den Themen „Sozialpolitik“, „Sicherheit“ und „Umweltpolitik“ ist eine Übereinstimmung bezüglich der Stärke der Fokussierung zu sehen
- Außerdem auffällig: Thema „Islam“ nimmt im Wahlprogramm der AfD eine relativ große Rolle ein (8%) und dient der AfD dort zur Kritik am Islam, spielt bei den Wählern aber keine Rolle (1%)

- Der Rangkorrelationskoeffizient nach Spearman bestätigt dies: für den Vergleich der SPD beträgt $r_s=0,315$, wobei die Korrelation nicht signifikant ist
- **Damit kann keine statistisch signifikante Korrelation festgestellt werden, die Übereinstimmung der Themenagenden des SPD-Wahlprogramms und der SPD-Wähler fällt eher gering aus, Hypothese 3 ist vorläufig bestätigt**

Tabelle 3: Rangkorrelation

	SPD	AfD
Spearman-Rho	0,315	0,482*

* $p <= 0,05$; Bei der Berechnung wurden die Kategorien „Sonstiges“ und „Kein bestimmtes Thema“ ausgeschlossen (Restkategorien)

- Der Rangkorrelationskoeffizient nach Spearman bestätigt die Beobachtung der an vielen Stellen gegebenen Übereinstimmung der Themenagenden mit einem Wert von 0,482 (die Korrelation ist signifikant)
- **Es besteht somit ein mittlerer bis starker positiver Zusammenhang zwischen der Themenagenda der AfD-Wähler und der des AfD-Wahlprogramms, Hypothese 2 kann als vorläufig bestätigt gelten**

Schlussfolgerung

- Sowohl die Analyse der Themenrankings der **AfD**, als auch der Rangkorrelationskoeffizient nach Spearman zeigen eine relativ starke Übereinstimmung der Themenagenden. Vor allem der starke Fokus auf das Thema Migrations- und Asylpolitik, das für Wähler wie Partei mit Abstand an erster Stelle steht, zeigt die hohe Übereinstimmung der Themenagenden. Damit liegt die Vermutung nahe, dass die AfD die entscheidenden Themen fokussiert hat und die Wähler mit ihren Themen erreicht hat.
- Die Themenagenden der **SPD** und der SPD-Wähler stimmen hingegen nur schwach überein, die SPD fokussiert im Wahlprogramm andere Themen als die Wähler als entscheidend ansehen. Im Vergleich ist die Übereinstimmung der AfD Themenagenden deutlich größer, womit sich auch Hypothese 1 bestätigt.
- Auf Grundlage der Analyse von zwei Parteien kann offensichtlich nicht darauf geschlossen werden, dass eine Übereinstimmung der Parteien und der Wähler in den Themen (mit)entscheidend für den Wahlerfolg ist. Dennoch weist diese Analyse auf einen grundsätzlichen Zusammenhang hin, der sich für die Beispiele der SPD und AfD für die bayerische Landtagswahl 2018 bestätigt hat.

Literaturangaben

- Budge, I., Robertson, D., Hearl, D. (1987). Ideology, strategy and party change: Spatial analysis of post-war election programs in 19 democracies. Cambridge University Press.
- Campbell, A., Converse, P. E., Miller, W. E., & Stokes, D. E. (1960). The American Voter. The University of Chicago Press.
- Klima, A., Küchenhoff, H., Selzer, M. & Thurner, P. (2017). Exit Polls und Hybrid-Modelle: Ein neuer Ansatz zur Modellierung von Wählerwanderungen. Springer-Verlag.

Anmerkung: In den Wortwolken sind nur die häufigsten Wörter dargestellt, die Größe eines Wortes ist von der Häufigkeit abhängig